

ungenügend in die Entwicklung des Lebens im Wohngebiet einbezogen.

Zum geistig-kulturellen Leben gehört auch die differenzierte Aussprache mit der Bevölkerung über Probleme ihres Lebens. Hier arbeitet der Stützpunkt der Kreisleitung im Wohngebiet VI beispielhaft. Er setzte sich dafür ein, daß durch die Agitatoren und die in der Nationalen Front vereinigten gesellschaftlichen Organisationen vor allem die Probleme der Jugend bekannt wurden. So hatte der Wohngebietsausschuß eine gute Grundlage für ein Jugendforum zum Thema: „Was sagt ihr zu so einer Liebe?“ Die Jugend war an einem solchen Thema interessiert. Aber auch ältere Menschen fühlten sich angesprochen, vor allem Eltern, die gewisse Sorgen mit ihren Söhnen oder Töchtern haben. Das Forum leiteten Schauspieler ein. Sie spielten zwei Szenen aus dem Schauspiel „Ihre große Liebe“, das jetzt an den Bühnen Zwickaus uraufgeführt wird. Die Teilnehmer sahen das Leben. Bereits die zwei Szenen regten sie an, über Leichtfertigkeit und Verantwortungsgefühl in den Liebesbeziehungen junger Menschen nachzudenken. Sie führten zu einer lebhaften Aussprache.

Auf diese Weise waren Unterhaltung, Bildung und Erziehung eng verbunden und so interessant, daß nach ähnlichen Veranstaltungen verlangt wurde. Das Forum regte auch gleichzeitig zum Theaterbesuch an. Es war ein Beispiel dafür, wie in den Wohngebieten die Kulturpropaganda betrieben werden muß, um die Bevölkerung mehr für den Besuch der Theater und anderer Kulturinstitutionen zu interessieren.

Der Wohngebietsausschuß veranstaltete auch eine Modenschau für Jugendliche. Dabei wurde über das Thema, „Wie kleide ich mich richtig?“ gesprochen. Beide Veranstaltungen weckten bei vielen Jugendlichen die Lust, an der Arbeit im Wohngebiet teilzunehmen. So konnte bald die Kommission Jugend und Sport des Wohngebietsausschusses gebildet werden.

Wachsende geistige Bedürfnisse befriedigen

Um das geistig-kulturelle Leben noch stärker zu entfalten, beschloß die Ideolo-

gische Kommission, vom 28. Oktober bis zum 8. November 1963 eine „Universitätswoche“ durchzuführen. Die 14 ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Kultur berieten die Konzeption, die von der Ideologischen Kommission bestätigt wurde. Organisatoren und Veranstalter waren die Kreisleitung des Kulturbundes, der Vorstand des Klubs der Intelligenz und der Kreisvorstand des FDGB.

Das Ziel war: aktuelle ökonomische Probleme zu erläutern. Den Vortrag „Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“ besuchten über 400 Angehörige der verschiedenen Schichten der Intelligenz und Arbeiter. Nahezu 100 fanden wegen Überfüllung des Veranstaltungsraumes keinen Einlaß mehr. Vor allem am Vortrag „Humanismus und Arbeit“, der von dem

„In unserer Epoche, in der der Sieg des Sozialismus und die technische Revolution das Zukunftsbild der menschlichen Gesellschaft zeichnen, hängt der gesellschaftliche Fortschritt in der Welt entscheidend davon ab, wie in den sozialistischen Ländern unter Führung der Arbeiterklasse die fortschreitende Wissenschaft und Technik als unmittelbare Produktivkraft ständig besser beherrscht und zum Wohle des Volkes genutzt wird.“

Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf der 5. Tagung des ZK

Professor Dr. habil. Vogel von der Technischen Universität Dresden gehalten wurde, nahmen viele Arbeiter teil. Besonders wertvoll war der Gedankenaustausch, der sich nach dem Vortrag zwischen dem Professor und den Teilnehmern über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickelte. Die starke Beteiligung an der „Universitätswoche“ zeigte das wachsende geistige Bedürfnis der Bevölkerung. Es spiegelte sich auch in einem Forum mit bekannten Schriftstellern, wie Rose Nyland, Regina Hastedt und Herbert Jobst, wider. Ein Teilnehmer regte an, daß in den Wohngebieten, sozusagen im kleineren Kreis, eben-